Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 24 (1917)

Heft: 11-12

Rubrik: Industrielle Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

die Wahrung und Förderung der gemeinsamen Interessen seiner Mitglieder. Seine hauptsächlichsten Aufgaben sind: a) Aufstellung einheitlicher und verbindlicher Minimalpreise und Konditionen unter sachgemäßer Anordnung für deren Einhaltung; b) Abschluß von Tarifverträgen mit andern, gleichartigen Unternehmungen; c) Vertretung in industriellen, handelspolitischen und wirtschaftlichen Angelegenheiten der Verbandsindustrien. Die Statuten sind am 4. Dezember 1916 festgestellt worden. Mitglied des Verbandes kann jede schweizerische Bleicherei, Stückfärberei und Appretur-Anstalt werden. Über deren Aufnahme entscheidet auf Grund schriftlicher Anmeldung beim Verbandspräsidenten die Generalversammlung. Jedes Mitglied bezahlt einen jährlichen Beitrag in die Verbandskasse in Form einer prozentualen Abgabe auf den Nettobetrag (ohne Abzug des Umsatzkontos) aller Fakturaumsätze in tarifierten Artikeln. Die Höhe der Abgabe wird vorläufig auf ½ Prozent festgesetzt. Die Organe des Verbandes sind: a) Die Generalversammlung; b) der aus vier Mitgliedern bestehende Vorstand; c) die Zentralstelle; d) die Rechnungsrevisoren. Die rechtsverbindliche Unterschrift namens der Genossenschaft führt der Präsident, welcher zugleich das Aktuariat besorgt, kollektiv mit je einem Mitgliede des Vorstandes. Der Vorstand besteht aus folgenden Personen: Dr. Hans Hefti, Advokat, von und in Schwanden, Präsident; Heinrich Schlittler, Geschäftsleiter in Firma Aktiengesellschaft vorm. R. Schlittler & Cie. in Leuggelbach, von Mitlödi, in Schwanden; Hans Stutz, Prokurist in Firma Aktiengesellschaft Carl Weber, in Winterthur; Oskar Bethge in Firma A.-G. Bethge & Co. in Zofingen. Funktionär der Zentralstelle ist Dr. H. Hefti.

Industrielle Nachrichten

Umsätze der Seidentrocknungs-Anstalten im Monat Mai. Für einige der wichtigeren Seidentrocknungs-Anstalten beliefen sich die Umsätze im Monat Mai und in den ersten fünf Monaten auf:

	Mai 1917	1916	Jan.-Mai 1917	1916
Mailand	kg 753,134	484,814	3,637,932	2,917,867
Lyon	„ 348,936	298,631	1,711,546	1,669,144
St. Etienne	„ 47,871	50,403	232,002	320,414
Turin	„ 36,289	36,490	161,199	179,806
Como	„ 26,871	27,529	133,336	122,364

Neue Preisaufschläge der deutschen Seidenfärbereien. Die Verbände der deutschen Seiden-, Strang- und Stückfärbereien hatten seit Anfang März die Uebernahme zinnerschwerter Färbungen für neue Aufträge eingestellt, nachdem schon früher für die einzelnen Firmen nur Färbungen im kleinsten Umfange hatten ausgeführt werden können. Die Färbereien sind nunmehr wieder in der Lage, bis auf weiteres zinnerschwerte Färbungen innerhalb der deutschen Höchstgrenzen übernehmen zu können, verlangen aber dafür einen Extrazuschlag von weiteren 200 Prozent.

Neue Lyoner Farbenkarte. Die verschiedenen Verbände der Seidenindustriellen und Seidenwarenhändler von Lyon und Saint Etienne haben die Herausgabe einer einheitlichen Farbenkarte für die Lyoner und St. Etienner Industrie beschlossen. (Carte de nuances de la Fédération de la soie). Die Karte wird in zwei Auflagen veröffentlicht. Die eine Karte soll nur in Frankreich gebraucht werden und wird als „la Soie-nouveauté" bezeichnet; die andere Karte, die für die Ausfuhr bestimmt ist, nennt sich „la Soie-exportation". Beide Karten umfassen zurzeit je 144 Nuancen.

Das neue Unternehmen wird durch die beteiligten Verbände finanziert, die zu diesem Zweck zirka 25,000 Franken in Aktien eingeschossen haben, wobei die Bandweberei von St. Etienne mit einem Viertel beteiligt ist. In der offiziellen Anpreisung der neuen Farbkarte wird bemerkt, daß es vom französischen Standpunkt sehr oft als Beleidigung empfunden worden sei, Bestellungen auf Grund ausländischer Farbenkarten, wie solche aus Basel, Zürich und Crefeld eingesandt wurden, zu erhalten, und daß es eine Pflicht sei, sich vom Auslande auch in dieser Beziehung gänzlich frei zu machen.

Die Vereinheitlichung der französischen Farbenkarte ist vom industriellen und kaufmännischen Standpunkt aus durchaus zu begrüßen, wenn auch die Begründung, die diesem Unternehmen gegeben wird, für die Schweiz nicht besonders angenehm ist; es ist aber gewiß besser, es werden die schweizerischen Industriellen zeitig und in einwandfreier Weise darüber aufgeklärt, wessen sie sich von der ausländischen Konkurrenz zu versehen zu haben.

Die Anregung, es möchte auch die schweizerische Seidenfärberei, die technisch und schöpferisch der ausländischen im allgemeinen in keiner Weise nachsteht, eine gemeinsame Farbenkarte einführen, ist schon des öftern gemacht worden. Der Vorschlag hat aber bei den schweizerischen Färberei-Verbänden bisher keinen Anklang gefunden. Vielleicht wird nun das Beispiel der Franzosen auf die schweizerischen Interessenten in günstigem Sinne wirken.

Aus der deutschen Textilindustrie. Die deutsche Papiergarnspinnerei und damit auch die Verarbeitung von Papiergarn zu Geweben der verschiedensten Art macht immer weitere Fortschritte. Die Spinnerei für Papiergarne hat sich zu einer Höhe entwickelt, wie man es niemals ahnen konnte. Durch die Vervollkommnung der technischen Einrichtungen werden heute ganz feingesponnene Papiergarne auf die Märkte gebracht, die zur Herstellung von Bekleidungsgeweben erfolgreiche Verwendung finden. Die Mehrzahl der sächsisch-thüringischen Spinnereien hat sich der Erzeugung von Papiergarnen zugewendet, so daß schon jetzt etwa 20,000 Arbeiter mit der Herstellung solcher Garne beschäftigt werden. Nach fachmännischer Schätzung werden gegenwärtig im Reiche bereits über 40 Mill. Kilogramm derartiger Garne erzeugt. Die Webereiindustrie in allen Zweigen hat sich den veränderten Verhältnissen angepaßt, und zwar durchschnittlich mit den besten Erfolgen. Anderseits haben aus Mangel an Rohmaterialien zahlreiche Textilbetriebe einstellen müssen.

So sind in Kottbus bis jetzt im ganzen 36 Textilfabriken stillgestellt worden. — Der Kottbuser Fabrikantenverein hat sich daraufhin an den Reichskanzler gewandt mit der Bitte um Erteilung von Aufträgen in Militärtuchen und Garnen im Verhältnis der bei dem Kriegsgarn- und Tuchverband von dem Platz Kottbus angemeldeten Webstühle und Spinnereimaschinen an solche Tuchfabriken in Kottbus, bei denen außer Färberei alle Produktionsstufen räumlich vereinigt sind und ein und dieselbe Kraftquelle haben. Mit dieser Petition beschäftigt sich der Reichstagsausschuß für das Hilfsdienstgesetz. Zur Beschlußfassung kam der Ausschuß indessen noch nicht, er sprach aber die Erwartung aus, daß das Kriegsamt sich bemühen werde, im Sinne der Petition zu wirken. — Aehnlich wie in der Kottbuser Textilindustrie liegen die Verhältnisse in Forst.

Die deutsche Reichsbekleidungsstelle fördert mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln die Verwendung von Papiergeweben, weil der Mangel in andern Textilrohstoffen sich immer fühlbarer macht. So wird die Versorgung der in der Kriegswirtschaft tätigen bürgerlichen Personen sowie der Hilfsdienstpflichtigen mit Pagiergeweben an Stelle von Geweben aus anderen Stoffen angestrebt. Die Ersatzstoffabteilung der Reichsbekleidungsstelle hat sich bereit erklärt, alle Anfragen auf diesem Gebiet zu beantworten, Muster der in Frage kommenden Stoffe zur Verfügung zu stellen, Anträge auf Papierstoffe zu vermitteln und auch aus eigenen Vorräten geeignete Stoffe abzugeben.

Erhöhung der Höchstpreise für Baumwollgarne und -gewebe. Der Kriegsausschuß der deutschen Baumwollindustrie hat mit Rücksicht auf die allgemeine Erhöhung der Arbeitslöhne eine Heraufsetzung der Höchstpreise für Baumwollgarne um 20 Prozent und für Gewebe um 10 Prozent beschlossen. Die Kriegsrohstoff-Abteilung hat dem Beschluß zugestimmt.

Die Baumwollverbraucher sind in starker Aufregung wegen der außerordentlichen Steigerung der Preise, die Baumwolle in den letzten Tagen an der New-Yorker Börse aufzuweisen hatte. Die bekannte große Baumwollfirma Knoop & Fabarius in Bremen führt in ihrem letzten Berichte hierzu folgendes aus:

Man kann sich eben der Sorge einer unausbleiblichen Baumwollhungersnot auf der ganzen Erde nicht erwehren. Nach der neuesten Neill'schen Schätzung werden die Gesamtvorräte am 31. Juli d. Js. auf 1,830,000 Ballen zusammengeschmolzen sein gegen:

1916	1915	1914	1913	
3,830,000	6,362,000	3,030,000	3,040,000	Ballen.

Inzwischen sind weitere Meldungen eingelaufen, dahingehend, daß man in den Distrikten, in denen Neuaussaaten etwa nötig werden sollten, wie dies in jedem Jahre mehr oder weniger der Fall zu sein pflegt, keinesfalls Baumwolle, sondern Kornfrüchte säen werde, da man allgemein im Süden den letzteren mehr Aufmerksamkeit zuwende als je zuvor. Was weiterhin die Aussichten auf eine auch nur befriedigende Ernte wesentlich verringert, ist die Arbeiterfrage. Nach einem Bericht aus Washington sollen im verflossenen Jahre innerhalb 6 Monaten über 500,000 Neger aus den Baumwolldistrikten abgewandert und in Industriestädte gezogen sein. Dabei bemühen sich letztere, im Laufe dieses Jahres noch weitere 1½ bis 2 Millionen Neger an sich zu ziehen. Wenn man bedenkt, daß die gesamte Negerbevölkerung im Süden auf 9 Millionen geschätzt wird, wird man sich darüber klar sein, daß diese Arbeiterfrage durch die jüngsten Erscheinungen in ein außerordentlich ernstes Stadium getreten ist.

In England herrscht lebhafte Nachfrage nach Garnen und Geweben, und ist es bezeichnend für die Lage der Textilindustrie jenes Landes, daß in den Pfingsttagen die Betriebe nur 2 bis 3 Tage still lagen, während man ursprünglich an ein Schließen der Fabriken für die ganze Pfingstwoche dachte. Im übrigen liegt die ganze Zukunft dunkel vor uns, man kann wohl sagen, dunkler als je.

Mode- und Marktberichte

Seidenernte 1917. Die Ernte ist in Europa und Asien in vollem Gange und die Berichte lauten bisher durchaus günstig. In Spanien ist die Ernte abgeschlossen; sie hat inbezug auf die Menge eine normale Ziffer ergeben und es wurden für die frischen Cocons Preise von Pesetas 4.50 bis 5.— erzielt. Die französische Ernte dürfte eine der letztjährigen (2,8 Millionen kg) nahekommende Ziffer aufweisen. Soweit Preise genannt werden, bewegen sich diese zwischen 5 bis 6 Franken für das Kilogramm. Die Schätzungen der italienischen Ernte lauten inbezug auf das Endergebnis etwas weniger zuversichtlich als vor zwei Wochen, da die große Hitze geschadet haben soll; es darf jedoch wohl eine Coconsmenge erwartet werden, die derjenigen des Jahres 1916 nicht nachsteht und die Qualität der Ware wird sicher nichts zu wünschen übrig lassen. Dies mag einigermaßen die hohen und immer noch im Steigen begriffenen Preise erklären, die auf den verschiedenen Märkten bezahlt werden. Im Mailändischen sind schon 10 Lire und darüber für das Kilogramm erzielt worden; andere Herkünfte notieren entsprechend niedriger, doch trifft man auch im Venezianischen und in der Toscana auf Preise von 8 und 9 Lire. Auch in der Schweiz ist die Coconsernte im Gange und Zeitungsmeldungen ist zu entnehmen, daß im Tessin (Mendrisotto), wo allein noch Cocons gezüchtet werden, Preise von 7—9 Franken erlöst werden; es wäre dies ein Beweis, daß die Tessiner Ware den besten italienischen Cocons gleichgestellt wird. Die Berichte aus Japan, die ursprünglich von einer weiteren Vergrößerung der Ernte zu melden mußten, lauten nunmehr zurückhaltender, indem auch in Japan die Witterung die Zucht in ungünstigem Sinne beeinflußt haben soll. Wie dem auch sei, so kann doch mit einer vollen japanischen Ernte gerechnet werden, während Shanghai und Canton möglicherweise Rückschläge aufweisen werden.

Soweit sich die Lage heute überblicken läßt, wird der Ernteertrag für die Bedürfnisse der Industrie ausreichen, da Deutschland und Oesterreich-Ungarn als Seidenverbraucher nunmehr ausgeschaltet sind und infolge der Produktions- und Ausfuhrshemmungen die europäische Seidenweberei nur noch in beschränktem Umfange aufnahmsfähig ist.

Die Coconernte in Italien im Jahre 1916. Die Coconernte des letzten Jahres hat sich in Italien unter außergewöhnlich günstigen Bedingungen vollzogen: die Witterungsverhältnisse waren vorzüglich, Laub war reichlich und in guter Qualität vorhanden und die erzielten Preise waren außerordentlich hoch. Das Ergebnis wurde einzig durch den Mangel an Arbeitskräften beeinträchtigt.

Die Ernte verteilte sich laut Angaben der Associazione Serica in Mailand auf die verschiedenen Landesgegenden wie folgt:

		1916	1915	1914
Lombardei	kg	15,751,000	11,951,000	17,069,000
Venezien	„	9,357,000	9,358,000	11,008,000
Piemont und Ligurien	„	7,096,000	5,135,000	7,900,000
Emilia	„	2,734,000	2,466,000	3,523,000
Marken und Umbrien	„	1,718,000	1,637,000	2,149,000
Toskana	„	1,175,000	1,847,000	2,548,000
Süditalien und Inseln	„	1,590,000	1,503,000	2,471,000
Zusammen	kg	39,411,000	33,897,000	46,668,000

Am Gesamtergebnis ist Norditalien mit 81,7 Prozent beteiligt, Mittelitalien mit 14 Prozent und Süditalien mit 4,3 Prozent. Dieses Verhältnis ist seit Jahren ungefähr gleich und es scheinen daher die von der Regierung in weitgehendem Maße unterstützten Anstrengungen des Consorzio Serico zur Förderung der Seidenzucht in Süditalien bisher noch keinen namhaften Erfolg aufzuweisen.

Aus den italienischen Cocons ist eine Seidenmenge von 3,612,000 kg gewonnen worden, gegen 2,9 Millionen kg im Vorjahr und 4,1 Millionen im Jahr 1914. Seit Kriegsausbruch hat die Zufuhr ausländischer Cocons fast gänzlich aufgehört: die aus Cocons ausländischer Herkunft gesponnene Seide wird für das Jahr 1916 auf 237,000 kg gewertet, gegen 188,000 kg im Jahr 1915. Vor dem Kriege hatte dieser Zuschuß 1 bis 1,5 Millionen kg betragen. Die in Italien erzeugte Gesamtseidenmenge (Grège) belief sich auf:

1911	kg	4,714,000	1914	kg	4,469,000
1912	„	5,207,000	1915	„	3,066,000
1913	„	4,702,000	1916	„	3,849,000

Die mittlere Rendita der Cocons stellte sich im Jahr 1916 auf 10,800 kg, d. h. es mußten zur Erzeugung von 1 kg Grège durchschnittlich 10,800 kg verwendet werden, gegen 11,500 kg im Jahr 1915 und 11,300 kg im Jahr 1914. Die Qualität der Cocons war danach erheblich besser als in den beiden Vorjahren.

Der von den Seidenindustrieverbänden und den landwirtschaftlichen Organisationen gemeinsam herausgegebene Mittelpreis (media di riferimento) betrug für 1 kg frische Cocons in Mailand Lire 5.340 (1915: Lire 2.825), in Bergamo Lire 5.196 (Lire 2.793) und in Brescia Lire 5.340 (Lire 2.825). Es handelt sich hier jedoch um eine Art Mindestpreise und für die meisten Partien sind höhere Erlöse erzielt worden. Der Aufschlag gegenüber 1915 stellt sich auf annähernd 100 Prozent und die Preise waren erheblich höher als im denkwürdigen Jahr 1907, in welchem Lire 4.— bis 4.50 für das kg bezahlt wurden. Der italienischen Landwirtschaft dürfte im Jahr 1916 aus der Coconszucht eine Summe von ungefähr 250 Millionen Lire zugeflossen sein.

Seide.

Als Folge der neuen italienischen Ausfuhrbeschränkungen sind die Preise um 30 bis 40 Prozent in die Höhe geschnellt und dürften vorderhand so gehalten bleiben. Der Schweiz sind in gezwirnten Seiden (Organzin und Tramen) zirka 1½ Millionen kg gegen 3 Millionen kg in den beiden vorausgegangenen Jahren zugeteilt worden. An Grègen hatte sie daneben 400,000 kg bezogen und dieses Quantum ist auf 500,000 kg erhöht worden. Es ist nun abzuwarten, wie sich die Lage gestalten wird.

Einiges Interesse verdient die Mitteilung, daß dieser Tage im Kanton Tessin strichweise die Seidenernte begonnen hat. Im Mendrisiotto wird für das Kilogramm Kokon ein Mittelpreis von 7½ bis 9 Franken bezahlt.

Seidenwaren.

Auf dem Seidenstoffmarkt ist es sehr ruhig. Die Ein- und Ausfuhrverbote drücken auf die gesamte Geschäftstätigkeit, dazu kommt noch die Unsicherheit über die Möglichkeit plötzlich einschränkender künftiger Maßnahmen. Die fabelhaft hohen Seidenpreise lassen das Arbeiten auf Lager nicht ratsam erscheinen, abgesehen davon, müßte viel zu viel Kapital investiert werden. Die Seidenindustrie ist dem-